



**LEO LANDG**  
**OPTICIAN**  
142 Nord Pennsylvania Straße,  
Hauptquartier für  
Brillen und Operngläser.

**LEO LANDG**  
**OPTICIAN**  
OCULISTS  
PRESCRIPTIONS  
A SPECIALTY  
Brillen werden nach den besten Methoden den Augen  
angepaßt.  
Kunstliche Augen werden schmerzlos eingesetzt.

**Henry's Platz**  
Ist jetzt nicht mehr in 431, sondern in  
..428 Süd Delaware Strasse..  
**Pabst Bier an Zapf.**  
Importierte und einheimische Weine,  
Feine Liquöre und Cigarren.

**Henry W. Kurz,**  
428 S. Delaware Str.

**TOM MULRINE,**  
**Sample Room**  
2621 West Michigan Str.

**Feine Weine, Liquöre**  
...und...  
**Cigarren.**

**EDWARD A. HARMENING,**  
Eigentümer

**Buffet Saloon**  
10 Nord Delaware Str.  
Neues Telefon 2258.

**L. A. Ross und Allen McCauley,**  
Schankhalter.

**Sommergarten**  
von

**Mathew Lewis.**

**No. 119 Nord West Straße.**  
(Ehem. Kaufmann's alter Platz.)  
Feine Weine, Liquöre und Cigarren  
Rund auf Bestellung liefert zu jeder Zeit.  
Neues Phone 1568.

**„Esse keine todt“**  
sondern laufe

**BLUE POINTS** Aulstern,  
ganz oder auf der Halb-  
Schale, zu einem Cent per  
Stück.  
Verkauft über eine Mil-  
lion in der letzten Saison.

**MUELLERSCHEN, „By that Depot“**

**John F. Sanders**  
**Sample Room,**  
228—230 Ost Wabash Str.

**Beste Weine, Liquöre**  
: : : und Cigarren  
Telephon alt und neu, 955.

**Dr. J. A. Sutcliffe,**  
**Wund-Ärzt,**  
Geschlechts-, Urin- und Rectum-  
Krankheiten.

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941  
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vm.; 2 bis 4 Uhr Nm.

Das verlässliche und erprobte  
**EMERSON**  
Zum Verkauf bei  
**The JOINER-KENNEDY MUSIC CO.**

**Furnaces, Eisen- und Blech-Arbeiten.**  
Joseph Gardner, 37—41 Kentucky Avenue.  
Telephon 322.  
Witzkannen, Delfenbiller und Wickenbiller  
auf Bestellung gemacht.

## Herrin des Schicksals

Roman von Theodor Kabelitz.

(Fortsetzung.)

Großmutter Neuhaus verabschiedete sich und ging in ihre Wohnung hin-  
auf.

Inzwischen erwachte Niehuus. Der ruhige feste Schlaf hatte den Kranken wunderbar geträumt. Daß seine Seele sich entspannt fühlte, vermehrte sein Wohlbefinden. Mit bemerkenswerther Frische erkundigte er sich nach seiner Mutter.

Die alte Frau war von ihrem Gange noch nicht wieder zurück.

Niehuus war es recht. Der Gedanke an Daga legte sich auf seine Seele. Wenn sie kommen würde, sollte sie der alten Frau nicht so leicht begegnen, erst wollte er selbst mit seiner Verlobten sprechen, wollte hören, wie sie den Widerspruch aufklärte, daß ihr in Tagen nicht gelang, was sie kaum zwei Stunden gebraucht.

Draußen klang die Glocke. Daga kam. Zugleich mit ihr brachte die Haushälterin das Frühstück herein. Weiße Bröckchen, Butter, Kaviar und was sonst erforderlich war, alles sauber und appetitlich zugerichtet.

Wie immer begann Daga mit größtem Behagen zu speisen. Während sie aß, und Georg Niehuus ihr zusah, wurden nur kurze Bemerkungen gemacht. Noch hatte der Kranke mit keiner Silbe seiner Mutter Erwähnung getan.

Nun ruhten Messer und Gabel.

„Daga!“

„Was willst Du mir sagen, lieber Freund?“

„Meine Mutter ist hier.“

Daga wurde blaß bis in die Haarspitzen. Dann schob ihr das Blut in's Gesicht. Keines Wortes mächtig stand sie da, eine überführte Sünderin.

„Deine—Deine Mutter? Hier—bei Dir? Wie ist das möglich?“

„Elsa hat sie mir gebracht.“

„Elsa!“

Nochende Wuth flammte auf in Daga's Herzen. „Elsa!“ Sie sagte es noch einmal—heißer. Die Gedanken jagten sich in fiebernder Hast. Gestern schon mußte es geschehen sein. Heute war Elsa noch nicht aus dem Hause gewesen. Und verschwiegen hatte sie's ihr, die Falsche, die Heimgeliebte! Sie hatte die alte Frau hergebracht, damit der junge Mensch ihr folgen konnte, mit dessen Hilfe, an dessen Hand sie sich einzuweisen gedachte im Besitz, im Erbe der Schwelger. „Möchte er kommen! Sie war gerüstet—Herrin des Schicksals! Sie würde handeln ohne Zeitverlust. Wenn er nur bald käme! Aber zuvor mußte Niehuus eine Erklärung haben. Sie strich mit der Hand über die Stirn. Ruhe, Fassung! Lügen sind wohlfeil.

„Was willst Du sagen, Daga?“

„Wenn Deine Mutter schon hier bei Dir ist, wenn Elsa sie herführte, geschah es gegen meinen Willen. Ich leugne es nicht, ich wollte die Adresse. Ich hätte Dir die Mutter bringen können, aber ich wollte es nicht. In jener Straße wüthet die Cholera entsetzlich. Frage Deine Mutter, sie wird's bestätigen.“

Immer fester wurden Daga's Worte, immer höher richtete sie sich auf.

„Die Umkleung wollte ich fern von Dir halten. Ich habe Dich lieb, ich habe mein Leben an das Deine gebunden, ich will Dich nicht verlieren. Georg, darum handelte ich, wie ich gehandelt habe. Ich täuschte Dich, um Dein Leben nicht in Gefahr zu bringen.“

„Du Deine Mutter dreißig Jahre nicht vermisst, tonntest Du sie auch noch eiliche Tage entbehren, bis die Gefahr vorüber ist. So dachte ich. Du warst krank, Du bist es noch. Ich glaubte für Dich denken, zu Deinem Besten handeln zu sollen. Hinausgeschoben wollte ich die Bereinigung, nicht sie verhindern. Nun ist's geschehen ohne mich, ich kann's nicht ändern. Vergiß, wenn ich gefehlt habe, ich kann nur noch wünsch, daß meine Befürchtungen sich nicht in diesem Hause erfüllen.“

„Du hast gefehlt, Daga.“

„Ich glaube es, da Du es sagst. Aber war's noch einmal zu thun, ich hätte es wieder—aus Liebe zu Dir!—Und nun—Deine Mutter ist hier—ich möchte sie begrüßen.“

„Sie ist noch einmal nach ihrer Wohnung gegangen, hörte ich. Lange wird's nicht dauern, bis sie zurückkommt.“

„Dorthin darf sie nicht mehr, Georg. Wenn sie nun mit uns ist, soll sie hier bleiben—immer! Ich habe es wiederholt gesagt, in jener Straße wüthet die Krankheit grauenerregend. Deine Mutter darf uns nicht jeden Tag neu die Umkleungsgefahr in's Haus bringen. Du hast mir Dein Leben versprochen, ich will und muß es mir erhalten.“

Draußen schlug die Glocke an.

„Do ist sie schon“, sagte der Kranke.

Die alte Frau kam herein. Daga ging ihr einige Schritte entgegen.

„Ich erlaube schon alles von Georg, Mutter! Sie bleiben nun bei uns. Seien Sie auch mir herzlich willkommen!“

Die alte Frau erariff warm Daga's Hand.

„Ich werde aus 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000

Strähe, in der Sie bisher wohnten, gehen Sie nun nicht mehr, nicht wahr? Sie versprechen es mir? Hier ist ja reich für Sie gesorgt.“

„So, ja, Ihr seid gut. Aber für mich braucht keiner zu sorgen, Kind. Für mich wird unser Herrgott bald genug sorgen. Bis dahin reicht's wohl, was Robert verdient. Wenn sein Dienst als Krankenträger vorüber ist, bleibe ich wieder bei ihm. Zur Last sein will ich keinem.“

„Mutter!“ rief Niehuus.

„Ich will Dir ja nichts Schlimmes sagen, Georg. Im Gegentheil! Mein einziger Wunsch, den ich noch hatte, ist jetzt erfüllt. Ich habe Dich wieder-  
gelesen, ich weiß, wie es Dir geht, und daß Du eine liebe Frau bekommst. Aber in Dein Haus passe ich nicht, wenn Du wieder gesund bist. Willst Du etwas thun, und kannst Du etwas thun, dann laß es Robert zu Gute kommen. Er ist noch jung, er hat das Leben noch vor sich. In Dein Haus passe ich nicht, da ist alles viel zu fein und vornehm für mich—Dein Haus und Du selbst und Deine Braut auch.“

„Mutter, sagen Sie doch das nicht!“ verzehrte Daga. „Sie sind uns ja Allen herzlich willkommen, und fort dürfen Sie nicht wieder.“

„Doch nur, Kind, ich weiß es ja, Ihr meint es gut. Aber was sich für mich schiedt, weiß ich auch. Nun will ich erst hinausgehen und meine Hände in Karbol waschen, wie das ja jetzt Sitte ist. Dann komme ich wieder herein.“

Daga war mit Niehuus allein. „Du sollst jetzt ein wenig ruhen, Georg, das Sprechen strengt Dich an, regt Dich auf. Lauter Dinge, die der Arzt verboten hat. Also Augen zu und still gelegen, lieber Freund!“

Sie selbst wählte ihren Platz in der Nähe des Fensters derart, daß ihr Gesicht der Beobachtung entzogen war. Dann blieb es lange still im Zimmer, aber in Daga's Brust türmten die Gedanken.

Sie durfte nicht mehr zaudern, nicht mehr überlegen. Nothwehr war es, was sie thun wollte, Pflicht der Selbst-  
erhaltung! Wenn Robert Güßloff nur bald käme! Sie selbst wollte ihm den Willkomm bieten.

So sah Daga in finstern Brüsten am Fenster. Ihre Blicke gingen durch die Scheiben auf die Straße. Plötzlich fiel ihr ein bekanntes Gesicht auf. Robert Güßloff näherte sich dem Hause, um nach der Großmutter und dem Kranken zu fragen, wie er es versprochen hatte.

Daga's Hand, frampfhaft zur Faust geschlossen, flüchte sich schwer auf das Fensterbrett. Ihre Zähne preßten sich hart aufeinander. Gut denn! Die Stunde des Schicksals war da!

Sie begab sich in's Zimmer jenseits des Flurs, wo der Wein stand. Eine Flasche nahm sie hervor und zwei Gläser. In eines derselben fiel ein Theil des weißen Pulvers aus der Phiole. Ja nicht zu viel! Sie mußte haushalten, und die Wirkung durfte erst eintreten, wenn er wieder fort war.

Als die Glocke ertönte, winkte Großmutter Neuhaus den Entel nach der Küche.

„Die Braut ist drinnen, wir wollen nicht hören.“

Daga vermuldete den Zusammen-  
hang und ging gleichfalls hinaus.

„Ich gewahrte Sie schon auf der Straße, Herr Güßloff. Den neuen Verwandten muß ich doch auch begrüßen.“

Die Hand reichte sie ihm nicht. Sie fürchtete sich.

Güßloff hatte wenig Zeit. Nur nachsehen wollte er, wie es der Großmutter gehe und dem Entel.

„Aber ein Glas Wein dürfen Sie nicht ausschlagen“, sagte Daga. „Kommen Sie nur!“ Sie schritt ihm voran und trat zuerst in's Zimmer. Als Robert Güßloff den Tisch erreichte, hatte sie bereits ein Glas gefüllt. Das andere goß sie nur zur Hälfte voll und nahm es selbst in die Hand.

„Auf das Wohl des Kranken, Herr Güßloff.“

„Und auf Ihr eigenes, gnädiges Fräulein.“

Zeder leerte sein Glas, und Daga zitterte nicht, während sie trank.

Eine Minute später befand sich Robert bereits wieder auf dem Wege zur Sanitätskuche, wohin die Pflicht ihn rief.

Daga überlegte. Die Gläser mußten gereinigt werden, um die Spur zu vertilgen, ohne Zeitverlust. Sollte sie selber es thun? Das wäre aufgefallen. Aber auffallen durfte nichts in ihrem Zehn, nicht das Geringste.

Sie ging nach der Küche und gab der Haushälterin ihren Auftrag. Sie ver-  
weilte, bis er ausgeführt war.

Dann atmete sie auf.

„Sie bleiben länger, als ich dachte, Güßloff, die Arbeit drängt“, rief Doktor Klüwer dem Antommenden entgegen.

„Entschuldigen Sie nur, Herr Doktor, es ging nicht schneller. Ich weiß gar nicht, wie mir geworden ist auf dem Herweg.“

„Sie wollen doch nicht krank sein? Das fehlte noch! Was haben Sie denn?“

„Mir ist so übel, mein Magen schmerzt, ich glaube, ich habe die Cholera.“

„Das fehlte gerade noch!“ rief Doktor Klüwer. „Aber ehe er auf den Kranken-  
stuhl treten konnte, wurde dieser lebenslos, sank um und erbrach sich heftig.“

Der Arzt erschrak. Das waren allerdings charakteristische Merkmale der beginnenden Cholera. Aber wäh-

rend er sich über den Kranken beugte, flog ein eigenthümlicher knoblauch-  
artiger Duft zu ihm auf, und er stutzte. Was war das?

„Mensch, was haben Sie genossen unterwegs?“ rief er.

„Nichts als ein Glas Wein“, lachte Robert.

„Wo?“